

NIKOAktuell

2•26

Das Magazin der Nikolauspflege –
Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen

In Bewegung

Bei den Niko Moves trafen sich
Teilnehmende aus den BBWs
Chemnitz, Soest und Stuttgart.

Mehr Selbstständigkeit

Wie Rehabilitationslehr-
kräfte zu mehr Eigenständig-
keit verhelfen.



Nikolauspflege

Den Menschen sehen.



Bubble Soccer im Team

Blinde und sehbehinderte Teilnehmende aus Chemnitz, Soest und Stuttgart konnten zwei Tage lang einander kennenlernen, sich vernetzen und viel Spaß haben – wie hier beim Bubble Soccer. Mehr dazu auf S. 20.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir starten in das neue Schul- und Ausbildungsjahr und ich wünsche allen einen guten Start.

Nach der umfassenden brandschutztechnischen Sanierung, verbunden mit einer Modernisierung der Räumlichkeiten und einer Verbesserung von Akustik und Beleuchtung, kehren die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und alle Mitarbeitenden der Tilly-Lahnstein-Schule an den Kräherwald zurück. Im historischen Haupthaus der Nikolauspfege in Stuttgart stehen nun beste Voraussetzungen für barrierefreies Lernen und Arbeiten zur Verfügung.

Die Königin-Olga-Schule startet in ihr 25. Schuljahr. Ein Vierteljahrhundert Bildung und Teilhabe für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche mit zusätzlichen Beeinträchtigungen möchten wir im kommenden Sommer feiern. Das Haus am Schloss feiert in Stuttgart-Stammheim sein zehnjähriges Bestehen mit einem Stadtteilstest – am 8. Oktober 2026.

Leider beschäftigt uns auch ein weniger erfreuliches Thema. In den vergangenen Wochen erfuhren wir, dass Menschen in bislang unbekanntem Ausmaß durch Telefonanrufe belästigt werden, in denen angeblich Waren einer Blindenwerkstatt bzw. der Nikolauspfege zum Verkauf angeboten werden. Generell gilt: Als Nikolauspfege führen wir keine Telefonwerbung und keine Haustürverkäufe durch. Unsere Bürsten von NIKOManufaktur können ausschließlich über die offiziellen Verkaufsstellen oder in unserem Online-Shop erworben werden.

Mit Spannung verfolgen auch wir die politischen Weichenstellungen der Bundesregierung. Die angekündigten Reformen in der Sozialpolitik dürfen keinesfalls zu Einschnitten oder gar Verschlechterungen für die Lebenssituationen von Menschen mit Behinderung nach sich ziehen. Wir begrüßen den Abbau von Bürokratie und die angekündigte Modernisierung staatlicher Strukturen. Barrierefreiheit, digitale Teilhabe und eine verlässliche Finanzierung von individuellen Unterstützungsangeboten dürfen hierdurch aber keinesfalls in Frage gestellt werden. Teilhabe ist ein Menschenrecht – und sie muss auch künftig politisch Priorität haben. Dafür setzen wir uns ein.

Ihre

Anne Reichmann

Anne Reichmann



Anne Reichmann
Vorstandsvorsitzende der
Stiftung Nikolauspfege

Schwerpunkt

- 06 **50 Jahre Berufsbildungswerk**
Qualifizierung, Teilhabe und berufliche Perspektiven
- 10 **Spezifik beginnt beim Menschen**
Was unsere Arbeit für junge Menschen mit Blindheit oder Sehbeeinträchtigung besonders macht
- 12 **Den Schwarzmarkt neu denken**
Sein Herz bewahren und Neues ermöglichen.
- 14 **Ein Beruf, der bewegt**
Fachkraft der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation
- 18 **Große Offenheit und viel Humor**
Influencer „Der Blinde vom Block“ begeistert bei Workshop an der Nikolauspflege
- 20 **Bewegung, Begegnung und ganz viel Gemeinschaft**
Gemeinsames BBW-Wochenende an der Nikolauspflege



Technik verändert sich – berufliche Teilhabe bleibt: die kaufmännische Ausbildung an der Nikolauspflege.



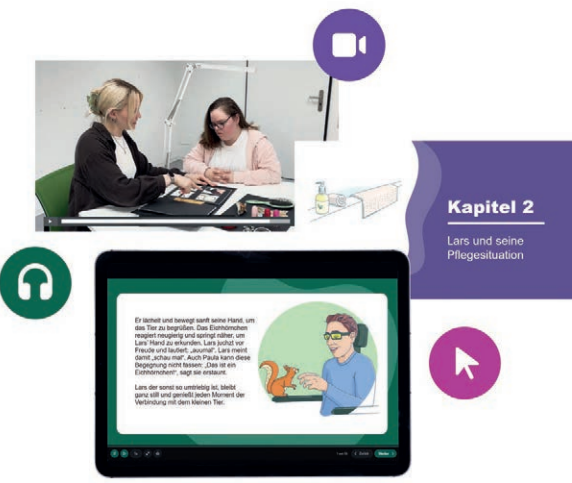
14 Alles eine Frage der Technik – lebenspraktische Fähigkeiten helfen im Alltag.



20 Gemeinsam Zeit verbringen: die Niko Moves.

Rundblick

- 24 **Lernen neu denken**
Wie E-Learning den Arbeitsalltag verändert
- 27 **NIKOTipp**
Gemeinsam kochen – mit allen Sinnen
- 28 **Ein Ort für alle Sinne**
Die neue Bibliothek im Betty-Hirsch-Schulzentrum
- 31 **News**
- 34 **besser sehen**
Die Fachmesse für Vorträge, Workshops und Hilfsmittel
- 36 **Dankeschön**
Danke an alle, die uns unterstützen
- 38 **Nachruf**
- 38 Impressum



24 E-Learnings vermitteln Spezifik und fördern den Wissensaufbau.



28 Ein Ort für Bücher – barrierefrei und nahbar.



34 Die Fachmesse begeisterte die Besucherinnen und Besucher.



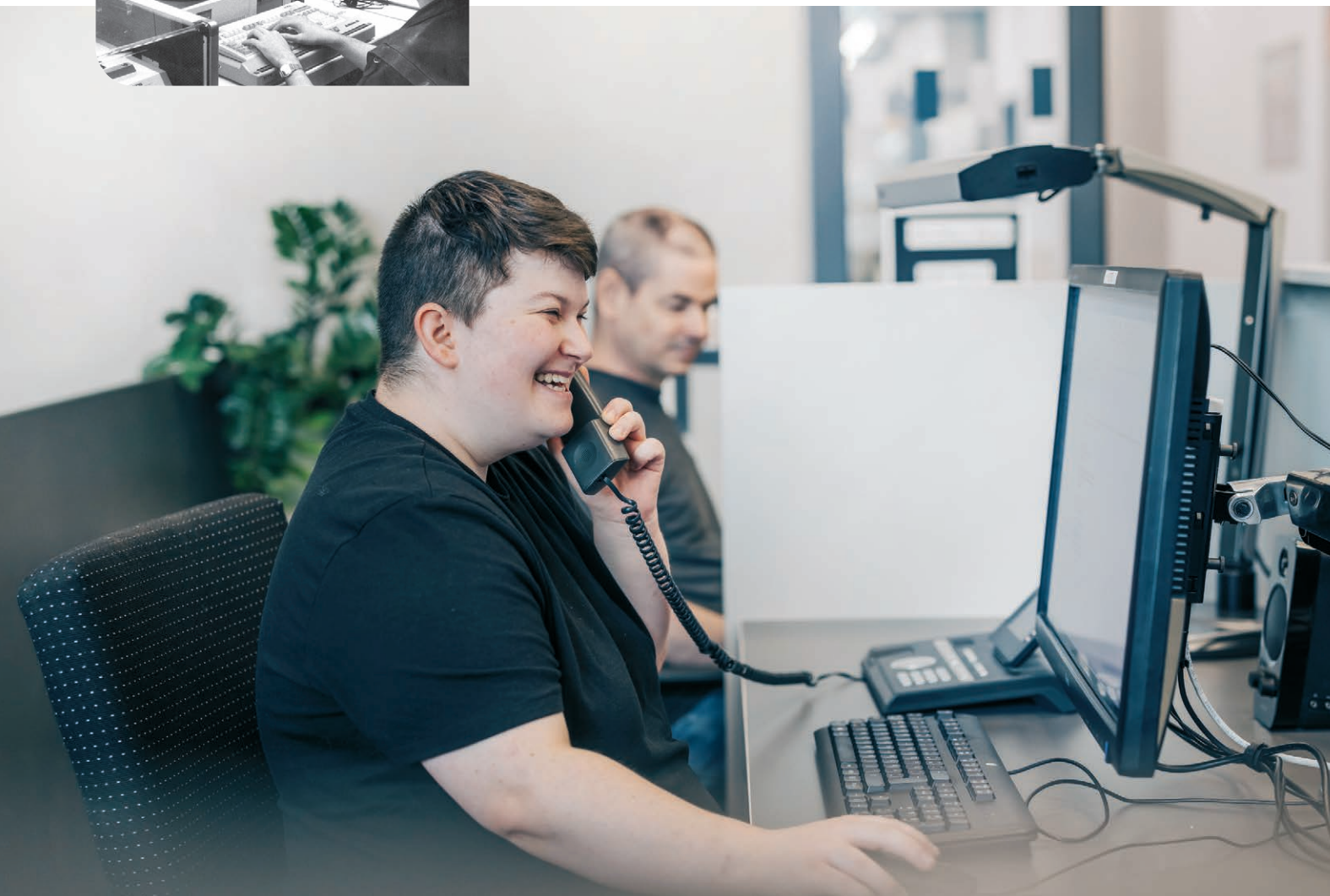
Hör mal rein!
NIKOAktuell ist auch als Hörversion verfügbar:
www.nikolauspflege.de/nikoaktuell

50 Jahre Berufsbildungswerk

Qualifizierung, Teilhabe und berufliche Perspektiven



Die Veränderung der technischen Hilfsmittel ist rasant.



Praxisnahe Ausbildung mit sozialpädagogischer Unterstützung

In den 1960er- und 1970er-Jahren entwickelte die Bundesregierung ein neues Modell im Bereich der Fachkräfteausbildung für Menschen mit Behinderungen: die Berufsbildungswerke. Sie kombinierten erstmals eine praxisnahe Ausbildung in Werkstätten und Betrieben mit individueller spezifischer sowie sozialpädagogischer Unterstützung. Die ersten Einrichtungen entstanden in den frühen 1970er Jahren und legten damit den Grundstein für ein bundesweites Netzwerk. So entstand 1976 auch das Berufsbildungswerk (BBW) in Stuttgart in Trägerschaft der Nikolauspflge – ein Berufsbildungswerk, das durch sein spezifisches berufliches Angebot für blinde und sehbehinderte Menschen neue Chancen der beruflichen Teilhabe bieten konnte.

50 Jahre BBW Stuttgart

Das ist nun fünf Jahrzehnte her. In dieser Zeit haben wir vielen jungen Menschen mit Sehbehinderung und Blindheit die Chance auf Ausbildung, Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe eröffnet. Die meisten von ihnen kommen aus Süddeutschland, viele auch aus anderen Teilen des Bundesgebietes. Im BBW Stuttgart finden sie ein Zuhause auf Zeit, schließen Freundschaften und gehen wichtige Schritte in ein selbstständiges Leben.

Unsere ehemaligen Auszubildenden bringen als Fachkräfte ihre Kompetenzen in ganz unterschiedlichen Branchen ein. In Unternehmen der freien Wirtschaft, in öffentlichen Einrichtungen und Behörden, in sozialen Organisationen – mitunter auch als geschätzte Mitarbeitende an der Nikolauspflge selbst. Jede Biografie erzählt ihre eigene Geschichte. Gemeinsam prägen sie das, was das BBW Stuttgart seit 50 Jahren ausmacht: einen Ort,

der nicht nur durch seine spezifischen, auf die individuellen Bedarfe abgestimmten Bildungsangebote, sondern auch durch seine stärkende Atmosphäre wirkt und den Teilnehmenden die Entwicklung, Selbstbestimmung und Selbstständigkeit bei gleichberechtigter sozialer und beruflicher Teilhabe ermöglicht. Viele ehemalige Auszubildende verlassen uns nicht nur mit einem Job, sondern auch mit Freundschaften fürs Leben.



In der Ausbildung: Gärtner/in und Gartenbau-fachwerker/in, damals und heute.

Damals und Heute

Beim Blick in alte Fotos und Akten wird schnell deutlich, wie sehr sich das BBW Stuttgart in den vergangenen fünf Jahrzehnten verändert und weiterentwickelt hat. Schreibmaschinen sind modernen IT-Arbeitsplätzen gewichen; digitale Hilfsmittel und KI-gestützte Assistenzsysteme eröffnen neue Möglichkeiten im privaten und beruflichen Alltag: für Lernen, Kommunikation und Orientierung.

Auch die Ausbildungsangebote haben sich stets am Wandel der Arbeitswelt orientiert: Während früher neben der Metallausbildung und kaufmännischen Berufen noch handwerkliche Berufe wie das Korbmacherhandwerk angeboten

wurden, sind es heute über 20 Ausbildungsberufe. Dazu gehören unter anderem Fachinformatikerinnen und Fachinformatiker sowie Kaufleute. Kooperative Ausbildungsformen in Bereichen wie Metalltechnik oder Einzelhandel erweitern die Möglichkeiten zusätzlich. Die Organisation der Ausbildung ist vielfältiger geworden. Teilnehmende wählen, ob sie die Berufsschule wohnortnah besuchen möchten, ob sie in einem Unternehmen außerhalb von Stuttgart ihre Ausbildung absolvieren möchten oder ob sie eines oder beides am Standort des BBW in Stuttgart vornehmen möchten. So entstehen vielfältige berufliche Perspektiven, die den Anforderungen des Arbeitsmarkts entsprechen und den Wunsch der Teilnehmenden in den Mittelpunkt stellen. Das BBW ist also im Laufe der Jahre „mobil“ geworden. Berufliche und soziale Teilhabe gehören im BBW Stuttgart untrennbar zusammen. Junge Menschen werden mit ihren individuellen Fähigkeiten und Zukunftswünschen gesehen. Diese Haltung prägt den Alltag: in Unterricht und Ausbildung, in Wohngruppen, in Beratungsgesprächen und in den vielen kleinen Begegnungen, die Gemeinschaft entstehen lassen. Und ist die Ausbildung erfolgreich beendet, unterstützen wir bei der Jobsuche und beim Start ins Berufsleben. Hier erhalten nicht nur die Fachkräfte vielfältige Tipps und Tricks. Auch Arbeitgebende sowie Kolleginnen und Kollegen unterstützen wir dabei, den Arbeitsmarkt Schritt für Schritt zugänglicher zu machen. Inklusion voranzubringen.

Zeit, Danke zu sagen

Ein Jubiläum ist ein guter Anlass, Danke zu sagen. Den Ausbilderinnen und Ausbildern, die durch methodisch-didaktische Interventionen mit Blick auf die individuellen Lernvoraussetzungen die Ausbildungsinhalte zugänglich machen.

Den Fachkräften im Wohnen, die neben Schule und Ausbildung wichtige Wegbegleiter in den Bereichen Persönlichkeitsbildung, Lebenspraxis, Freizeitgestaltung und vielem mehr sind. Den Lehrkräften der Tilly-Lahnstein-Schule, unserer Sonderberufsschule, die fachlichen Unterricht und sonderpädagogische Förderung miteinander verbinden. Den Mitarbeitenden der Begleitenden Dienste und den Case Managerinnen und Case Managern, die beraten, unterstützen, koordinieren und gemeinsam mit den jungen Menschen Perspektiven entwickeln. Um nur einige weitere Berufsgruppen zu nennen: Ohne Küche, Hauswirtschaft, Hausmeisterservice, Verwaltung und IT wäre der Alltag undenkbar.

Ein großer Dank geht zudem an unsere Leistungsträger, die Bundesagentur für Arbeit und die Deutsche Rentenversicherung, insbesondere die Regionaldirektion Baden-Württemberg und die Agentur für Arbeit Stuttgart, für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ohne das stärkende Miteinander mit vielen Unternehmen sowie weiteren Kooperationspartnern könnten wir unsere Erfolge nicht feiern.

Fünfzig Jahre BBW Stuttgart, das sind fünfzig Jahre spezifische Expertise, Engagement, stetige Weiterentwicklung und Zusammenhalt.

Blick in die Zukunft

Die Entwicklung geht weiter. Demographie, Digitalisierung und die gesellschaftliche Entwicklung sind Einflussfaktoren, die auch die Arbeit im BBW kontinuierlich beeinflussen und verändern werden.

Eines bleibt: Den Menschen sehen. So werden wir auch weiterhin in Zusammenarbeit mit einem immer größer werdenden Netzwerk Menschen mit



Die Auszubildenden im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft haben vielfältige Lernfelder.

Sehbeeinträchtigung und Blindheit fit für den Arbeitsmarkt machen. Wir werden mit hoher spezifischer Expertise auch zukünftig die Fachkräfte ausbilden, die es braucht, und wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass der Arbeitsmarkt zugänglicher wird, sowie unseren Beitrag zur inklusiven Weiterentwicklung der Gesellschaft weiterhin leisten. Ca. 80 % der Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2023/2024 fanden spätestens nach zwölf Monaten eine versicherungspflichtige Beschäftigung: Wenn das kein Ansporn ist, auch die nächsten 50 Jahre BBW zu gestalten!

Franziska van Geldern, BBW Stuttgart



Die Ausbildung im Bereich Metalltechnik erfolgt inzwischen in Zusammenarbeit mit dem BBW Waiblingen.

Spezifik beginnt beim Menschen

Was unsere Arbeit für junge Menschen mit Blindheit oder Sehbeeinträchtigung ausmacht

Spezifische Fachlichkeit beginnt nicht beim Hilfsmittel, sondern bei einer fundierten Diagnostik des Sehens. Bevor wir Räume gestalten, Hilfsmittel auswählen oder Unterricht anpassen, betrachten wir den einzelnen Menschen – mit seiner Geschichte, seinen Stärken und seinem Tempo. Fachwissen aus Aus- und Weiterbildungen verbindet sich mit den Erfahrungen aus Wohnen, Schule, Ausbildung und Verwaltung. Erst dieser Austausch im multiprofessionellen Team macht unsere Spezifik aus.

Ziel: Erster Arbeitsmarkt

Im Berufsbildungswerk und in der Tilly-Lahnstein-Schule machten wir 2025 rund 250 jungen Erwachsenen Angebote von der Berufsvorbereitung über Schulabschlüsse und Ausbildung bis zur Umschulung. Unser Ziel ist die erfolgreiche Teilhabe am ersten Arbeitsmarkt. Einige Teilnehmende bringen neben Blindheit oder Sehbehinderung weitere Beeinträchtigungen mit, etwa psychische, körperliche oder die Beeinträchtigung des Hörens.

Eine Lernumgebung ohne Barrieren

Lernen findet überall statt – im Unterricht, in der Ausbildung, im Wohnbereich und in der Mensa. Deshalb gestalten wir Räume übersichtlich, kontrastreich und gut beleuchtet und statten sie mit geeigneten Hilfsmitteln aus. Screenreader und

Vergrößerungssoftware gehören ebenso zur Standardausstattung wie tastbare Grafiken und Bildbeschreibungen aus unserem Medienzentrum. So schaffen wir die Grundlage für erfolgreiche Abschlüsse und zeigen zugleich, wie Arbeitsplätze und Wohnumfelder barrierefrei gestaltet werden können.

Viele Berufe – eine Haltung

Fachpersonen der Orthoptik erheben Befunde und beraten zu Hilfsmitteln, Vergrößerung, Kontrast und Beleuchtung. Rehafachkräfte schulen in Orientierung und Mobilität sowie in lebenspraktischen Fähigkeiten. Mitarbeitende aus der Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung, der Sozialpädagogik, der Psychologie sowie aus Fachausbildungen in den Berufsfeldern verkörpern unsere Expertise. Kurze Wege, gegenseitige Unterstützung und eine gemeinsame Haltung prägen unsere Arbeit. Multiprofessionalität ist für uns die Grundlage hoher Qualität.

Den Menschen im Blick

Jede Maßnahme beginnt mit einem strukturierten Übergabegespräch. Dabei klären wir gemeinsam: Wie sieht der oder die Teilnehmende? Welche Hilfsmittel braucht er oder sie? Welcher Vorbildungsstand besteht? Wie ist die Wohn- und Gesundheitssituation? Welcher Schulungsbedarf besteht hinsichtlich

Orientierung und Mobilität oder im Alltag? Was sind seine oder ihre Wünsche? Auf dieser Grundlage planen wir den weiteren Weg, orientiert an der ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health), einer Klassifikation der Weltgesundheitsorganisation. Die ICF schaut nicht nur auf die Diagnose, sondern auf den ganzen Menschen: auf seine Fähigkeiten, seine Lebenssituation und auf die Frage, was er oder sie zur Teilhabe braucht. Wir vereinbaren klare Ziele und halten regelmäßig Kontakt – mindestens einmal pro Monat. Wir stellen den Menschen in den Mittelpunkt, nicht die Maßnahme –, mit Blick auf seine Vorlieben, seine Stärken und seine Lebenssituation. Dass psychische Belastungen bei jungen Erwachsenen zunehmen, spüren wir deutlich. Unser psychologischer Dienst, soziales Lernen, das LIFE-Programm und Freizeitangebote helfen dabei, innere Stärke zu entwickeln.

Brücken in den Arbeitsmarkt

Entscheidend ist der Übergang in den Beruf. Deshalb ermöglichen wir umfangreiche Praktika in interessanten Betrieben, unterstützen bei der Praktikumsuche, informieren Arbeitgeber und fördern Begegnungen, etwa bei Social Days. Wo es passt, fördern wir den Wechsel in die VAmB – die Verzahnte Ausbildung mit Berufsbildungswerken. Hier verbringen die Auszubildenden Teile ihrer Ausbildung direkt im Betrieb. Mit Bewerbungsseminaren, Integrationsgesprächen und Nachbetreuung begleiten wir den Berufseinstieg.

Mehr als Ausbildung

Berufliche Bildung umfasst auch Persönlichkeitsentwicklung. Selbst für sich sorgen, mit Gefühlen umgehen, Konflikte lösen – auch all das lernen unsere Teilnehmenden bei uns. Auch Demokratie

und das Miteinander in einer vielfältigen Gesellschaft sind Themen. Abgestufte Wohnformen unterstützen diesen Weg. Das neue 6-Tage-Internat der Tilly-Lahnstein-Schule ermöglicht Schülerinnen und Schülern jedes zweite Wochenende in Stuttgart zu bleiben – ein weiterer Schritt zu mehr Selbstständigkeit. Berufliche Bildung für junge Menschen mit Sehbeeinträchtigung bedeutet für uns weit mehr als Wissensvermittlung. Sie verbindet spezifische Fachlichkeit, individuelle Begleitung und das Vertrauen in die Fähigkeiten jedes Menschen. Gemeinsam schaffen wir die Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben und eine erfolgreiche berufliche Zukunft.

Felix Neher, Geschäftsbereich Berufliche Bildung

Ergebnisse der Absolventenbefragung 2023–2025 (BAG BBW)

- **84 %** bewerten ihre Ausbildung als gut,
- **92 %** die Ausstattung positiv.
- **86 %** fühlen sich durch die Mitarbeitenden gut unterstützt,
- **90 %** haben mehr Verantwortung für sich übernommen,
- **88 %** kommen besser mit Veränderungen zurecht,
- **92 %** fühlen sich den Anforderungen am Arbeitsplatz gewachsen und
- **82 %** gut auf die Arbeitsplatzsuche vorbereitet.

Projektauftritt für die inhaltliche und räumliche Weiterentwicklung des beliebten Ladens mit Café an der Nikolauspflge in Stuttgart. Projektleiterin Sabine Burzynski stellt die Inhalte und Ziele des Projekts vor.

Es ist Dezember 2025. Ich befinde mich im Bewerbungsprozess für die Leitung des Projekts „Schwarzmarkt“ der Nikolauspflge am Kräherwald und möchte mir selbst ein Bild machen. In den Medien lese ich: „Ich verbinde mit dem Schwarzmarkt viele Erinnerungen“, „ein guter Ort, um mit Freunden zu chillen und zu quatschen“, „Menschen schütten hier ihr Herz aus“. Als ich den Schwarzmarkt betrete, ist gerade nicht viel los. Waldemar bringt mir einen erstklassigen Kaffee, und Christopher erzählt, was den Schwarzmarkt ausmacht. Schnell wird mir klar: Das Team arbeitet teils seit vielen Jahren mit großer Verbundenheit. Ich schaue mich um und denke: Den Schwarzmarkt muss man erleben. Die besondere Mischung aus Alltag, Begegnung und Offenheit macht diesen Ort aus. In Gedanken vertieft vergaß ich sogar, meinen Kaffee zu bezahlen – was ich natürlich nachholte.

Raum für Entwicklung

Das Projekt „Schwarzmarkt“ wird von der Eugen & Irmgard Hahn Stiftung gefördert. Wir dürfen den Schwarzmarkt neu denken, während er parallel im laufenden Betrieb renoviert wird, um auch Maßnahmen zur Barrierefreiheit umfassend umsetzen zu können. Auch während der Renovierung bleibt der Schwarzmarkt mit einer Interimslösung in direkter Nähe erreichbar. Für Besucherinnen und Besucher bedeutet das: Der Schwarzmarkt bleibt ein Ort zum Ankommen, Austauschen,

Den Schwarzmarkt neu denken

Sein Herz bewahren und Neues ermöglichen.



Das Team vom Schwarzmarkt freut sich auf die Weiterentwicklung.

Lernen und Begegnen. Als inklusiver Lernort mit Cafébetrieb wird er gleichzeitig weiterentwickelt.

Gemeinsam weiterentwickeln

Seit Jahresbeginn stehen Zuhören und Austausch im Mittelpunkt. Gespräche zeigen, was den Schwarzmarkt prägt und wo Herausforderungen liegen. Daraus wurden erste Arbeitsfelder abgeleitet. Dürfen wir neu denken? Das „Wir“ umfasst viele Schnittstellen und Bereiche der Nikolauspflge. Dazu gehören Teilnehmende der beruflichen und schulischen Bildung, Mitarbeitende der Werkstatt für Menschen mit Behinderung sowie Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichen Fachbereichen. Mehr als 20 Schnittstellen arbeiten an der Weiterentwicklung des Schwarzmarktes. Ziel ist es, Bestehendes zu bewahren und gleichzeitig weiterzuentwickeln. Das Kennenlernen ist geprägt von Sätzen wie: „Der Verkauf ist wie für mich gemacht“, „Ich habe vor nichts Angst – Veränderungen gehören im Leben dazu“, „Manchmal ist es zu laut“. Mit dieser Offenheit in ein Projekt zu starten, ist alles andere als selbstverständlich. Der Schwarzmarkt ist ein Ensemble aus vielen unterschiedlichen Persönlichkeiten: Menschen, die hier tätig sind, ihre ersten Erfahrungen sammeln und täglich ein- und ausgehen. Gemeinsam machen sie ihn zu einem besonderen Lern- und Begegnungsort. Viele sind gerne hier. Es sind oft die kleinen Momente, die ihn ausmachen: ein kurzer Austausch am Tresen, ein Lächeln, ein vertrautes Gespräch. Das ist sein Herz – und genau das dürfen wir beim Neudenken nicht verlieren.

Ideen willkommen

Aktuell entstehen Arbeitsgruppen, in denen konkrete Ideen entwickelt und umgesetzt werden. Teilhabe am

Das ist sein Herz – und genau das dürfen wir beim Neudenken nicht verlieren.



Sabine Burzynski, Projektleitung Schwarzmarkt

Arbeitsleben wird hier auch zukünftig ermöglicht: für die Mitarbeitenden der WfbM, aber auch für die Teilnehmenden der beruflichen Bildung. Dabei geht es nicht nur um neue Angebote, sondern auch darum, wie der Schwarzmarkt künftig genutzt wird und welche Räume dafür gebraucht werden. Geprüft werden beispielsweise Angebote für die Nachbarschaft oder ein Kaffee-Mobil. Die kommenden Veränderungen betreffen viele. Deshalb ist im Projekt wichtig, von Anfang an transparent zu informieren und Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen. Der Schwarzmarkt lebt von all denen, die ihn besuchen und gestalten. Eine Mitwirkung ist durch Ideen, Austausch oder Mitarbeit in Arbeitsgruppen möglich.

Sabine Burzynski, Schwarzmarkt

Mitmachen erwünscht

Der Schwarzmarkt lebt von den Menschen, die ihn besuchen und mitgestalten. Sie haben Ideen, Anregungen oder möchten sich in einer Arbeitsgruppe einbringen?

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht:
schwarzmarkt@nikolauspflge.de.

Ein Beruf, der bewegt

Fachkraft der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation



Beim Unterricht in Orientierung und Mobilität lernen blinde und sehbehinderte Menschen, Wege eigenständig zu gehen.

Die Aufgaben einer Fachkraft der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation (kurz: Rehafachkraft) sind vielfältig und anspruchsvoll. Rehafachkräfte unterstützen beim Erwerb von Strategien zur Bewältigung des Alltags, planen und führen Schulungen zur Verbesserung der Lebensqualität durch und beraten bei der Nutzung verschiedener Hilfsmittel. Ziel ihrer Arbeit ist es, die Selbstständigkeit der Klientinnen und Klienten zu fördern und ihnen neue Handlungsspielräume zu eröffnen. Doch wie wird man eigentlich Rehafachkraft und was ist das Besondere daran?

Die Qual der Wahl: Schwerpunkt Orientierung und Mobilität oder Lebenspraktische Fähigkeiten?

Die Weiterbildung kann in Vollzeit oder berufsbegleitend erfolgen – in Vollzeit dauert sie ein Jahr, berufsbegleitend etwa 1,5 Jahre. Gleich zu Beginn wird die Entscheidung für einen Schwerpunkt getroffen: Orientierung und Mobilität (O&M) oder Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF). Der jeweils andere kann später noch absolviert werden. In beiden Bereichen liegt der Fokus auf der Förderung der Selbstständigkeit, sodass sich Menschen mit Sehbeeinträchtigungen (wieder) sicher im Alltag bewegen können. Deshalb liegt ein großer Schwerpunkt auf der Selbsterfahrung: Hier lernen die zukünftigen Fachkräfte, sich in blinde und sehbehinderte Menschen hineinzuversetzen.

Orientierung und Mobilität – Sicherheit im öffentlichen Raum

Bei O&M-Schulungen lernen die Klientinnen und Klienten Techniken für die sichere Teilnahme im öffentlichen Raum, in bekannten und unbekannten Umgebungen, bei Tag und gegebenenfalls auch bei Nacht. Hilfsmittel (allen voran der Langstock, aber auch Apps oder mobile Sehhilfen) werden vorgestellt und erprobt; die vorhandenen Sinne wie Hören, Tasten und das vorhandene Sehvermögen werden gezielt genutzt. Christine Kirschner, Rehafachkraft bei der Nikolauspflge, gibt Schulungen sowohl für externe Klientinnen und Klienten als auch für die Beschäftigten der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) in Stuttgart Untertürkheim und am Limeshof in Welzheim. Sie ist fasziniert von ihrem Beruf: „Unsicherheiten und Ängste kann man ablegen – ich bringe zum Beispiel meinen Klientinnen und Klienten Techniken bei, wie sie sich sicher in ihrem Alltag bewegen können.“ Häufig tun sich durch Schulungen ganz neue Möglichkeiten für ihre Klientinnen und Klienten auf: „Gute Techniken und Strategien helfen, dass meine Klientinnen und Klienten wieder selbstständiger unterwegs sein können.“

Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF) – Selbstständigkeit im Alltag

In den LPF-Schulungen werden Strategien und Techniken für eine selbstständige Lebensführung vermittelt. Dazu gehören An- und Ausziehen, Körperpflege, Haushaltsführung, Zubereitung von Speisen und Freizeitgestaltung. Hilfsmittel werden empfohlen, die individuell angepasst werden. Tabea Scott hat ihre Weiterbildung in Vollzeit gemacht und arbeitet nun bei der Nikolauspflge, sowohl an der Tilly-Lahnstein-Schule mit Schülerinnen und Schülern, als auch mit externen Klientinnen und Klienten

in deren Zuhause: „Immer wieder begegnen wir auch Menschen, die eine plötzliche Sehverschlechterung oder Erblindung erlebt haben und nun selbst hochautomatisierte Handlungen als unmöglich empfinden. Oft hilft es dann, erstmal einen Schritt zurückzugehen und an vertraute Bewegungsabläufe anzuknüpfen. So können Klientinnen und Klienten vorhandene Fähigkeiten über ihr motorisches Gedächtnis wiederentdecken, aber auch mithilfe alternativer Strategien und Techniken schrittweise neue Sicherheit im Alltag gewinnen.“

Vielfalt der Klientinnen und Klienten

Das Besondere an dem Beruf ist die Heterogenität der Klientel: Die Bandbreite reicht vom Kindesalter bis zu über 90-jährigen Senioren. Manche Personen sind von Geburt an blind oder sehbeeinträchtigt, andere verlieren ihre Sehkraft erst im Laufe des Lebens. Die Ausprägung der Beeinträchtigungen ist ebenfalls unterschiedlich: Einige Menschen verfügen über ein Sehvermögen, andere sind von einem Tag auf den anderen blind geworden. Häufig bestehen zusätzliche



Räume verstehen, Orientierung lernen – die Rehafachkraft hilft dabei.



Hilfsmittel zum Organisieren der Münzen.



Mit der richtigen Technik gelingt das Schneiden von Obst und Gemüse.

Dienstleistungen der Rehafachkräfte sind über das NIKOSehzentrum buchbar:



Hier geht's zur Website

Beeinträchtigungen im kognitiven Bereich oder beim Hören. Deshalb werden auch die Strategien ganz individuell an die Person angepasst. Genau diese Möglichkeit, sich ganz auf eine Person einzulassen, begeistert Tabea Scott: „Das Schöne an den Schulungen ist, wenn die Menschen entdecken, dass so vieles noch geht, weil wir alternative Vorgehensweisen finden können!“ Sandra Kiebler ist als Rehafachkraft an der Tilly-Lahnstein-Schule und am Berufsbildungswerk tätig. Im Bereich O&M gibt sie sowohl Schulungen an der Nikolauspflge als auch für externe Klientinnen und Klienten. Außerdem gibt sie Mitarbeitenden Fortbildungen und berät Firmen oder Einrichtungen, wie Seniorenwohnheime, bei baulichen Maßnahmen. „Unser Ausbilder hat immer gesagt: Wir packen unseren Werkzeugkoffer.“, erzählt sie schmunzelnd. „Das ist ein sehr schönes Bild, weil wir in unserer alltäglichen Arbeit auf so viele unterschiedliche Situationen und Menschen treffen. Es braucht neben den ‚Werkzeugen‘ immer einen gewissen Grad an Kreativität – wir arbeiten eigentlich nie nach Schema F.“ Deshalb empfiehlt es sich, im Vorfeld ein paar Stunden damit zu verbringen, den Klienten kennenzulernen, um einzuschätzen, was gemeinsam erreicht werden kann. Auch Annette Ettwein, ebenfalls Rehafachkraft für O&M an der Nikolauspflge und zugleich Lehrerin am Betty-Hirsch-Schulzentrum, sagt: „Die Beziehung zu den Klientinnen und Klienten ist ungemein wichtig. Sie ist oft entscheidend dafür, dass sie sich auf die für sie schwierigen Themen einlassen. Ich hatte zum Beispiel mal eine 86-jährige Klientin, die über Nacht erblindet ist und nicht mal mehr in ihrer eigenen Wohnung alleine zurechtkam. Zusammen haben wir erreicht, dass sie sogar wieder selbstständig in ihrer Straße spazieren gehen kann.“

Rehafachkräfte an der Nikolauspflge

In der gesamten Stiftung arbeiten zurzeit 22 Rehafachkräfte – davon geben 18 aktiv Schulungen in O&M oder LPF. „Ein Vorteil in unserer Einrichtung ist es, dass wir eine sehr breite Klientel haben: vom Kindergartenkind im NIKolino bis hin zum älteren Erwachsenen, der in unserem Berufsbildungswerk aufgrund einer krankheitsbedingten Sehbeeinträchtigung gerade im Rahmen von Rehamaßnahmen umgeschult wird.“, erläutert Ursula Sperrer-Kniep, fachliche Leitung O&M und LPF, die neben ihrer alltäglichen Arbeit auch viele der „Neuen“ in ihren Praxisstunden angeleitet hat. „Wenn jeder Lernschritt sorgfältig vorbereitet, jedes Hilfsmittel individuell angepasst und jede Rückmeldung genau beobachtet werden muss, schult das den Blick fürs Detail und die Bereitschaft, sich konsequent am Gegenüber auszurichten. Diese intensive, sehr persönliche Herangehensweise prägt – und wirkt in jede weitere Schulung hinein.“

Voraussetzungen und persönliche Qualitäten für die Arbeit als Rehafachkraft

Eine Rehafachkraft benötigt neben einer sehr hohen spezifischen Fachlichkeit Empathie, Resilienz, Beobachtungsgabe, Neutralität und Offenheit. Jede Person ist anders, daher kann kein Schema F angewendet werden. Ein gutes Zeitmanagement ist ebenfalls entscheidend, da die Schulungen oft an unterschiedlichen Wohnorten stattfinden. Die Weiterbildung bietet die Möglichkeit, sich intensiv auf Menschen einzulassen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Rehafachkräfte erleben den Stolz und die Freude der Klientinnen und Klienten, wenn sie wieder selbstständig handeln können. „Es ist so eine wertvolle, sinnhafte Arbeit. Dieser Beruf gibt einem sehr viel“, beschreibt

Christine Kirschner. „Mich begeistert diese Möglichkeit, mich ganz auf eine Person einzulassen, mir zu überlegen, wie ich genau dieser Person helfen kann, etwas (wieder) zu lernen“, fasst Sandra Kiebler ihre Arbeit zusammen.

Isabelle Kabisch, Geschäftsbereich Berufliche Bildung

Werde Teil des Teams! Weiterbildung zur Rehafachkraft

- Vollzeitausbildung, Dauer 1 Jahr
- Berufsbegleitende Qualifikationskurse, Dauer 1,5 Jahre
- Schwerpunkt: O&M oder LPF

Voraussetzung für die Weiterbildung zur Reha-Fachkraft O&M und/oder LPF ist eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein Studium in einem der folgenden Bereiche – gepaart mit entsprechender Berufserfahrung:

- Erzieher*in / Heilpädagog*in / Sozialpädagog*in
- Ergotherapeut*in
- Physiotherapeut*in
- Logopäd*in / Sprachtherapeut*in
- Alten- oder Krankenpfleger*in / Pflegefachkraft
- Orthoptist*in
- Lehrer*in oder Sonderpädagog*in
- Weitere pädagogische, therapeutische oder rehabilitative Berufe

Sie interessieren sich für den Beruf der Rehafachkraft? Wir informieren Sie gerne. Schreiben Sie uns an:
felix.neher@nikolauspflge.de

Offenheit und viel Humor

Influencer „Der Blinde vom Block“ begeistert bei Workshop an der Nikolauspfege



„Der Blinde vom Block“ kam auf Einladung der SMV der Tilly-Lahnstein-Schule an die Nikolauspfege.

Mit Offenheit und einer großen Portion Humor hat der Influencer Yusuf, besser bekannt als „Der Blinde vom Block“, rund 70 Teilnehmende bei einem Workshop an der Nikolauspfege begeistert. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Schülermitverwaltung (SMV) der Tilly-Lahnstein-Schule. Im Namen der SMV haben Malte Illg und Celina Becker den Workshop organisiert; die Schule übernahm die Kosten.

Yusuf kennt die Nikolauspfege bestens: Er selbst war Schüler der Betty-Hirsch-Schule. Dort lernte er auch den Umgang

mit der Vergrößerungssoftware Zoom-Text, bevor sich seine Sehkraft weiter verschlechterte und er auf den Screen-reader JAWS umstieg. Heute ist der 26-Jährige fast vollständig blind. Die Diagnose Retinitis Pigmentosa erhielt er bereits im Kindergarten, weshalb er damals direkt in der Betty-Hirsch-Schule eingeschult worden ist. Während des Erwachsenwerdens hatte er viele Rückschläge aufgrund seiner Erkrankung, hat aber nie aufgegeben, sondern stattdessen beschlossen, seine Erfahrungen zu teilen und damit anderen Menschen mit Sehbeeinträchtigung Mut zu machen. Unter dem Namen „Der Blinde vom Block“ erreicht er auf TikTok und Instagram gut zweihunderttausend Menschen und zeigt mit viel Humor seinen Alltag als blinder Mensch.

Niemals aufgeben als Devise

Im Workshop nahm Yusuf die Teilnehmenden mit auf seinen persönlichen Lebensweg. Nach dem Abschluss der Betty-Hirsch-Schule an der Nikolauspfege in Stuttgart wechselte er an die Schlossschule Ilversheim. Anschließend machte er an der Carl-Strehl-Schule in Marburg sein Abitur. Trotz guter Leistungen folgten zunächst zahlreiche Absagen bei Bewerbungen. Erst bei der Stadt Stuttgart erhielt er einen Ausbildungsplatz in der Verwaltung – mit einem auf ein Jahr befristeten Vertrag, während andere Auszubildende unbefristet eingestellt wurden.

Er erzählt offen, dass solche und ähnliche Rückschläge bei ihm zeitweise zu Depressionen führten. Humor sei aber immer sein wichtigster Begleiter gewesen. „Humor hat mich immer wieder gerettet.“ Auch seine Familie, allen voran seine Mutter, hat ihm in dieser schwierigen Zeit Halt gegeben. Für sie hat er immer wieder neue Motivation gefunden. Schließlich fand er in Marburg eine unbefristete Anstellung und arbeitet heute bei der Agentur für Arbeit. Yusuf betont, wie entscheidend Hilfsmittel für die Selbstständigkeit sind: „Ohne Blindenstock wäre ich kein Mitarbeiter bei der Agentur für Arbeit, sondern Kunde.“ Der Blindenstock sei für ihn ein echter Wendepunkt gewesen. Seine Botschaft: Mobilität bedeutet Freiheit. „Wenn ich will, kann ich von hier nach Kenia gehen. Mobilität ist Freiheit, das ist unbezahlbar.“ Ebenso wichtig seien ein gutes Mobilitätstraining und EDV-Kenntnisse.

Wie er zum Influencer wurde

Auch über seinen Weg in die sozialen Medien sprach Yusuf offen. Angefangen habe alles mit einer WhatsApp-Story, gemeinsam mit einem Freund, in der er humorvoll mit seiner Behinderung umging. Es folgten Videos auf TikTok, ein Bericht in der Stuttgarter Zeitung und Beiträge bei Regio TV. Heute produziert er seine Videos mit technischer Unterstützung: Er startet die Kamera per Sprachsteuerung, nutzt ein Gimbal, welches seinem Kopf folgt, und betont, wie wichtig ein hochwertiges Mikrofon ist. Zusätzlich nutzt er ChatGPT zur Unterstützung bei der Videoproduktion. Seinen Erfolg führt er vor allem darauf zurück, dass er immer humorvoll und authentisch ist. Sein Rat an angehende Influencer: „Seid immer authentisch!“ Außerdem betont er im Zusammenhang mit Kooperationsanfragen: „Für kein



Beim Vortrag stellten die Teilnehmenden viele Fragen.

Geld der Welt würde ich meine Werte verkaufen.“ Menschlichkeit gehe für ihn immer vor Geld.

Tipps und Tricks für den Alltag

Praktische Tipps gab Yusuf auch für Bewerbungsgespräche: Motivation zeigen, gut vorbereitet sein, Selbstbewusstsein ausstrahlen und deutlich machen, dass man bereit ist, alles zu geben. Für die Selbstständigkeit im Alltag und im späteren Berufsleben betont er außerdem immer wieder die Bedeutung der BTG-Schulung (Blinden-technische Grundlagen) und Schulungen zu Orientierung und Mobilität. Während des Workshops entwickelte sich ein lebendiger Austausch. Viele Teilnehmende berichteten von eigenen Erfahrungen, tauschten Tipps zum Bus- und Bahnfahren oder zum Gaming aus. Zum Abschluss gab Yusuf seinen Zuhörerinnen und Zuhörern noch eine Botschaft mit auf den Weg, die den ganzen Workshop zusammenfasste: „Ihr seid alle super, so wie ihr seid.“ Und, ergänzt mit Blick auf sich selbst: „Geht raus, Leute, seht die Welt!“

Isabelle Kabisch, Geschäftsbereich Berufliche Bildung



Beim Bubble-Soccer hatten die Teilnehmenden viel Freude daran, ihre Kräfte zu messen, ihre Geschicklichkeit unter Beweis zu stellen und den klingelnden Ball ins Tor zu bringen.

Bewegung, Begegnung und ganz viel Gemeinschaft

Am 8. und 9. Mai fand unser standortübergreifendes Begegnungs- und Bewegungswochenende „Niko Moves“ statt – organisiert vom Freizeitbereich des Geschäftsbereichs Berufliche Bildung.

Rund 80 Teilnehmende, Mitarbeitende, Ehrenamtliche und Begleitpersonen aus Stuttgart, Soest und Chemnitz kamen zusammen, um gemeinsam ein unvergessliches Wochenende zu erleben.

Im Mittelpunkt standen Bewegung, Austausch, Teilhabe und vor allem: gemeinsame Freude. Der Tag und alle Angebote waren konsequent auf die Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Menschen ausgerichtet. Ein taktiles Orientierungskonzept erleichterte die eigenständige Teilnahme: Ein Tastmodell des Campus bot bereits zu Beginn einen Überblick über das Gelände. Taktile Erkennungszeichen an den einzelnen Stationen und für die Teams halfen bei der Orientierung. „Wir möchten Eigenständigkeit fördern und erreichen, dass sich die Teilnehmenden von Anfang an willkommen fühlen und den Tag selbstbestimmt erleben können“, betonte Michaela Ratcliff, die das Projekt geleitet hat. Überall war eine offene und herzliche Atmosphäre zu spüren. Es wurde viel erzählt, gelacht und gemeinsam erlebt. Teilnehmende aus Chemnitz, Soest und Stuttgart kamen miteinander ins Gespräch, lernten sich kennen und knüpften neue Kontakte über Ortsgrenzen hinweg.



Michaela Ratcliff begrüßte die Teilnehmenden am Morgen.



Den Campus verstehen – am Modell konnten die Teilnehmenden erfahren, wie das Gelände der Nikolauspflanze am Kräherwald gestaltet ist.

Es hat einfach unglaublich viel Spaß gemacht – und ich habe tolle Menschen kennengelernt.



Teilnehmender



Im Kreativangebot die eigene künstlerische Ader entdecken: Die Teilnehmenden verbrachten gerne die Zeit an der Staffelei.

Schwerpunkt

Ein Teilnehmer brachte die Stimmung des Tages auf den Punkt: „Ich bin mit großer Vorfreude gekommen und fahre mit noch mehr schönen Erinnerungen nach Hause.“

Bei strahlendem Sonnenschein stellten sich die jungen Erwachsenen unter Beweis: beim Bubble Soccer oder Brückenbauen, beim Staffellauf oder Yoga. Eine Tandemausfahrt erlebten sie am Nachmittag, ebenso konnten sie kreativ tätig werden oder das NikoRadio kennen lernen.

Dass das Festival in dieser Form stattfinden konnte, war das Ergebnis des großen Engagements vieler Beteiligter. Mithilfe eines agilen Projektmanagements wurden im Vorfeld Aufgaben klar verteilt, Verantwortlichkeiten definiert und die vielen Arbeitsschritte eng miteinander abgestimmt. So konnte flexibel auf neue Anforderungen reagiert und das Festival erfolgreich umgesetzt werden.

Ein großes Dankeschön gilt allen, die dieses besondere Wochenende und Festival möglich gemacht haben – den Teams aus Organisation, Technik, Küche, Begleitung und Ehrenamt.

Christina Schaffrath, NIKOAktuell



Zur Ruhe kommen – beim Yoga-Workshop am Nachmittag.



Am Nachmittag ging es aufs Tandem – dank der ehrenamtlichen Tandem-Piloten.

Die Niko Moves waren für mich ein tolles Erlebnis, weil die tolle Organisation dafür gesorgt hat, dass alle einfach mitmachen, Neues ausprobieren und gemeinsam Spaß haben konnten. Gerade beim Bubble Soccer war es schön zu sehen, wie alle aus ihrer Komfortzone heraus gegangen sind und dabei schnell miteinander in Kontakt kamen.



Felix, Helfender

Schwerpunkt

An verschiedenen Stationen konnten die Teilnehmenden ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen.



Wie entsteht eine Torbogen, durch den man hindurchgehen kann? Teamgeist, Geschicklichkeit und Ausprobieren machten ihn möglich ...



In der Coffee-Bar gab es auch leckere Kuchen und Kaltgetränke.



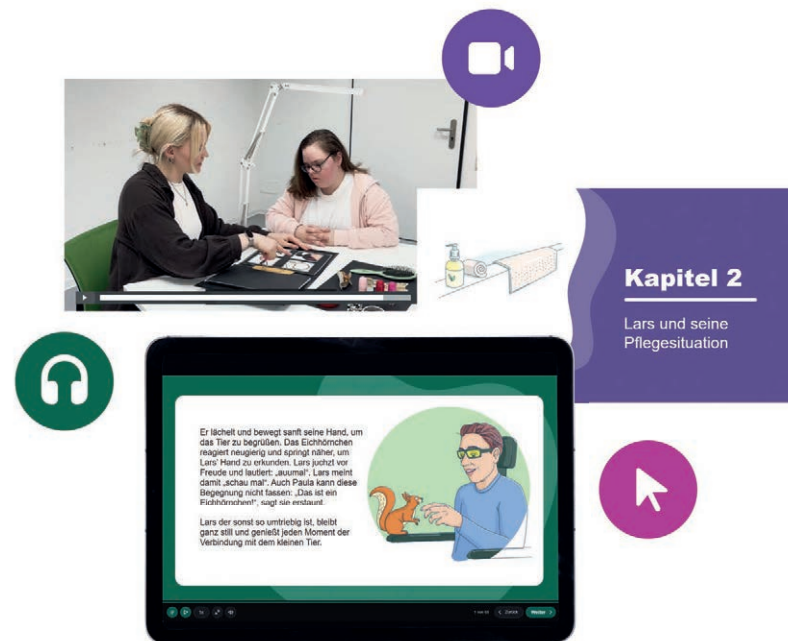
... und das Ergebnis wurde glücklich bestaunt.

Wie entwickelt sich das Lernen in einer digitalen Welt? Und wie können Mitarbeitende qualifiziert werden, wenn Schichtdienste, knappe Personalressourcen und der Fachkräftemangel den Arbeitsalltag prägen?

Mit genau diesen Fragen beschäftigte sich die Personalentwicklung der Nikolauspflge bereits vor mehreren Jahren. Die Antwort darauf lautet heute: flexibel, digital und praxisnah.

Digitales Lernen für eine moderne Arbeitswelt

Mit der Einführung der NIKOAKademie wurde bereits 2022 die Grundlage für digitales Lernen geschaffen. Über die Lernplattform der Nikolauspflge können Mitarbeitende ausgewählte Lerninhalte unabhängig von Ort und Zeit bearbeiten. Das ermöglicht eine Weiterbildung, die sich besser an die individuellen Arbeitszeiten anpassen lässt – ein entscheidender Vorteil, insbesondere in Bereichen mit Schichtdienst. Auch das digitale Buchungsmanagement der NIKOAKademie erleichtert Mitarbeitenden und Führungskräften den Alltag. „Bereits vor einigen Jahren konnten wir den Trend beobachten, dass es für Mitarbeitende immer schwieriger wird, ganztägige Präsenzs Schulungen mit ihren Arbeitszeiten zu vereinbaren. Daher starteten wir das Projekt E-Learning, um unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit zu bieten, ausgewählte Fortbildungen flexibler zu absolvieren“, erklärt Jasmin Kälber, Teamleitung für Personalentwicklung und Personalmarketing. Die ersten digitalen Lernangebote konzentrierten sich auf Pflichtschulungen wie Arbeitssicherheit, Brandschutz und Informationssicherheit. Diese Themen betreffen alle Mitarbeitenden der Nikolauspflge. Für die Umsetzung wurden verschiedene E-Learning-Angebote



Lernen neu denken

Wie E-Learning den Arbeitsalltag verändert

hinsichtlich ihrer didaktischen Qualität und Barrierefreiheit geprüft und anschließend in die NIKOAKademie integriert. Der Nutzen zeigte sich schnell: Die bislang aufwändige Organisation von Präsenzs Schulungen für rund 1.000 Mitarbeitende konnte erheblich vereinfacht werden. Ergänzend dazu wurde auch Fachliteratur der Edition Bentheim digital verfügbar gemacht.

Wissen über Blindheit und Sehbehinderung digital vermitteln

Parallel dazu wuchs der Bedarf an flexiblen Lernangeboten rund um die Themen Blindheit und Sehbehinderung. Insbesondere die Basisschulungen der Nikolauspflge vermitteln grundlegendes Wissen über Blindheit und Sehbehinderung und die spezifischen Unterstützungsmöglichkeiten blinder und sehbehinderter Menschen. Auch sie fanden bislang ausschließlich in Präsenzveranstaltungen statt. Die Herausforderung bestand darin, neue Lernformate zu entwickeln, die sich besser mit den Arbeitszeiten in Schule, Internat und Wohnen vereinbaren lassen und weiterhin Selbsterfahrungselemente berücksichtigen. Dank einer großzügigen Spende der Reinhard Frank-Stiftung konnte hierfür ein eigenes E-Learning-Projekt gestartet werden. Zunächst wurden geeignete Inhalte der Basisschulung identifiziert, eine passende Autorensoftware ausgewählt und das notwendige methodisch-didaktische Know-how für die Entwicklung digitaler Lernangebote aufgebaut.

Zusammenarbeit über Institutionsgrenzen hinweg

Das Projekt stieß schnell auch bei anderen Facheinrichtungen auf großes Interesse. Daraus entstand eine Kooperation zwischen der Nikolauspflge,

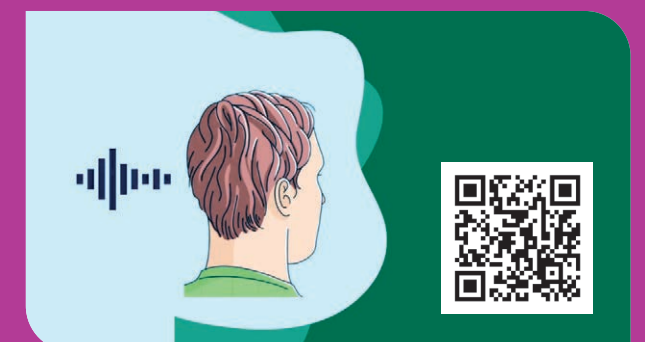
Die E-Learnings vermitteln Spezifika im Bereich Blindheit und Sehbehinderung. Hier gibt es einige Eindrücke.



E-Learning Low Vision:
Der Visus erklärt



E-Learning Unterstützung im Alltag:
Die Essenssituation



E-Learning Unterstützung im Alltag:
Die Hörwahrnehmung



V. l.: Fromuth Cambry, Julia Ilzhöfer, Jasmin Kälber, Anna Tiggesbäumker, Julia Bauer

der Blindeninstitutsstiftung, der SFZ-Gruppe, dem Deutschen Taubblindenwerk und ProSenis. Gemeinsam entwickelten die Partnerinnen und Partner zwölf E-Learnings, die praxisnah und niedrigschwellig Wissen rund um Blindheit und Sehbehinderung vermitteln. Themen sind unter anderem Orientierung und Mobilität, Low Vision, Lebenspraktische Fähigkeiten sowie Unterstützte Kommunikation. Jedes Modul dauert etwa eine Stunde und ermöglicht Mitarbeitenden einen unkomplizierten Einstieg in die jeweiligen Fachthemen.

Lernen, das Freude macht

Von Beginn an war es dem Projektteam wichtig, ein motivierendes Lernerlebnis zu schaffen. Die E-Learnings sollten nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch Interesse wecken und einen nachhaltigen Bezug zur Praxis herstellen. Deshalb bestehen die Lernangebote nicht aus reinen Texten. Vielmehr kommen selbst produzierte Videos, Animationen, Illustrationen,

Reflexionsaufgaben, Gesprächssimulationen und Quizformate zum Einsatz. Dadurch werden unterschiedliche Lern-typen angesprochen und die Inhalte abwechslungsreich vermittelt. „Eines meiner Lieblings-E-Learnings ist das zum Thema ‚Unterstützung im Alltag von blinden oder sehbehinderten Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen‘“, berichtet Julia Ilzhöfer, die als didaktische Expertin die Lerninhalte im Projekt aufbereitet hat. „In diesem E-Learning werden Lars und die bei ihm eingesetzten Fachkräfte in einer Art visuellem Hörbuch durch den Alltag begleitet. Dabei werden verschiedene Spezifika bei Blindheit und Sehbehinderung aufgezeigt, die für Fachkräfte in der Unterstützung ihrer Klientinnen und Klienten relevant sind. Auch Themen wie Selbstbestimmung und Selbstständigkeit werden praxisnah veranschaulicht.“

Fachwissen aus vielen Perspektiven

Die Entwicklung solcher Lernangebote ist Teamarbeit. Neben der didaktischen Expertise und dem gestalterischen Know-how innerhalb der Nikolauspflge bringen vor allem die Fachspezialistinnen und Fachpersonen der beteiligten Einrichtungen ihr Wissen ein. Durch diese enge Zusammenarbeit gelingt es, sowohl die fachliche Qualität als auch die Praxisnähe der Lerninhalte sicherzustellen.

Mehr Flexibilität für Mitarbeitende

Die Vorteile der E-Learnings zeigen sich täglich im Arbeitsalltag und sichern die Alltagsqualität unserer Unterstützungsangebote. Mitarbeitende können Lernort und Lernzeit selbst flexibel wählen. Inhalte lassen sich jederzeit wiederholen und bei Bedarf erneut aufrufen. Damit wird Lernen zu einem kontinuierlichen Prozess.

Da viele Mitarbeitende unterschiedliche sprachliche Hintergründe mitbringen, wurden die Lernangebote zusätzlich ins Englische übersetzt. An der Nikolauspflge werden die digitalen Lernmodule zudem bewusst mit Präsenzangeboten kombiniert. E-Learnings vermitteln die theoretischen Grundlagen, während Selbsterfahrungselemente und praktische Übungen vor Ort das Gelernte vertiefen. So entsteht ein Blended-Learning-Konzept, das die Vorteile beider Lernformen miteinander verbindet.

Ein Modell mit Zukunft

Mit den entstandenen E-Learnings wurde ein Angebot geschaffen, das im deutschsprachigen Raum bislang nur selten zu finden ist. Entsprechend groß ist inzwischen das Interesse anderer

Facheinrichtungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Für die Nikolauspflge ist dies zugleich Bestätigung und Ansporn. Die digitale Weiterbildung wird auch künftig weiterentwickelt werden – immer mit dem Ziel, Lernen flexibel, zugänglich und praxisnah zu gestalten. Denn eines zeigt die Erfahrung der vergangenen Jahre deutlich: Digitale Lernangebote können einen wichtigen Beitrag leisten, um Qualifizierung auch unter den Bedingungen von Schichtdienst und Fachkräftemangel erfolgreich zu ermöglichen. Davon profitieren nicht nur die Mitarbeitenden, sondern vor allem auch die Menschen, die sie täglich unterstützen.

Jasmin Kälber, Personalmarketing, Personalentwicklung

NIKOTipp

Gemeinsam kochen – mit allen Sinnen



Kochen ist selbstverständlicher Teil unseres Alltags – und natürlich auch mit einer Sehbeeinträchtigung möglich. Die Schülerinnen und Schüler der Nikolauspflge lernen Kochen im Schulalltag. Aber auch in den „Lebenspraktischen Fähigkeiten“ werden an der Nikolauspflge in allen Bereichen Kochkenntnisse vermittelt. Seit diesem Jahr finden am Limeshof regelmäßige Kochabende statt. Hier kommen ihre Tipps, damit das Kochen möglichst sicher und selbstständig gelingt:

- **Rutschfeste Unterlagen verwenden**
- **Sichere Schneidtechnik nutzen**
- **Orientierung und feste Plätze in der Küche schaffen**
- **Langsam und bewusst arbeiten**
- **Blindengerechte Küchengeräte einsetzen**



Mit der Eröffnung unserer neuen Bibliothek ist am Betty-Hirsch-Schulzentrum weit mehr entstanden als ein Raum mit Büchern: ein Ort, an dem Wissen zugänglich wird und das Stöbern in Büchern als Teil unserer Kultur gelebt wird. Es ist ein Ort der Begegnung, der Teilhabe und des selbstständigen Lernens – ein Raum, der konsequent inklusiv gedacht und gestaltet wurde und zugleich die Bedeutung dieses Kulturguts sichtbar macht.

Hier finden blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler ebenso wie ihre sehenden Mitschülerinnen und Mitschüler vielfältige Möglichkeiten, Medien zu entdecken, Wissen zu erschließen und eigene Interessen zu verfolgen. Zugleich eröffnet dieser Ort insbesondere Lernenden mit Blindheit oder Sehbehinderung ein wichtiges Lernfeld, um den Zugang zu allgemeinen Bibliotheken einzuüben – als Grundlage für eine zukünftige Berufsausbildung oder ein Studium – und ermutigt sie, auch im weiteren Leben das vielfältige mediale Angebot von Bibliotheken selbstbewusst zu nutzen.

Lernen, entdecken, mitgestalten

Von Anfang an war das Ziel klar: Die Bibliothek sollte nicht nur genutzt, sondern auch aktiv mitgestaltet werden. Schülerinnen und Schüler sind in viele Abläufe eingebunden – von der Recherche über die Ausleihe bis hin zur Auswahl neuer Medien. Dadurch entsteht ein Lernfeld, das weit über das klassische Lesen hinausgeht.

„Ich finde es cool, dass wir hier selbst Bücher ausleihen und sogar mitentscheiden können, was angeschafft wird“, erzählt eine Schülerin aus der Sekundarstufe. „Das fühlt sich ein bisschen an wie eine echte Stadtbibliothek.“



Schwarzschrift, Punktschrift, Piktogramme und Hörbücher: Die Bibliothek ermöglicht unterschiedliche Zugänge.

Die Einführung einer modernen Bibliothekssoftware ermöglicht es, den gesamten Bestand digital zu erfassen und zugänglich zu machen. Über einen Online-Katalog können Medien recherchiert und reserviert werden. So wird die Bibliothek zu einem Ort, an dem die digitale und die analoge Welt miteinander verschmelzen.

Barrierefreiheit im Mittelpunkt

Ein zentrales Anliegen bei der Gestaltung war die konsequente Barrierefreiheit. Neben klassischen Büchern stehen Hörbücher, digitale Medien und spezielle Abspielgeräte zur Verfügung. Auch Tonie-Boxen und leicht bedienbare Hörgeräte eröffnen insbesondere Schülerinnen und Schülern mit komplexen Beeinträchtigungen neue Zugänge.

Ein Ort für alle Sinne

Die neue Bibliothek im Betty-Hirsch-Schulzentrum



Gemeinsam Lesen und die Freude an Büchern entdecken.

„Ich kann mir jetzt selbstständig Hörbücher aussuchen und anhören – das macht richtig Spaß!“, berichtet ein Schüler aus der Grundstufe. „Früher musste ich immer warten, bis mir jemand etwas vorgelesen hat.“ Die Bibliotheksausweise mit Barcode im Scheckkartenformat sind zusätzlich in Brailleschrift beschriftet, sodass auch hier ein selbstständiger Zugang gewährleistet ist.

Gemeinsam wachsen

Der Aufbau der Bibliothek war ein gemeinschaftlicher Prozess, an dem viele beteiligt waren. Er reichte von der Auswahl der Software über die Erfassung der Medien bis hin zur Entwicklung von Abläufen und Nutzungsregeln. Die Umsetzung dieses Projekts wurde durch die großzügige Förderung der Reinhard-Frank-Stiftung möglich. So konnte die kostenintensive Software angeschafft, weitere Medien und digitale Geräte erworben und das erforderliche Personal

für die Projektleitung bereitgestellt werden. Auch die Otto F. Scharr Stiftung unterstützte unser Projekt durch eine Spende für die Ausstattung. Wir danken von Herzen! Besonders wertvoll ist die Verbindung von pädagogischer Arbeit und praktischer Erfahrung. Schülerinnen und Schüler lernen hier ganz konkret, Verantwortung zu übernehmen und sich in einem realitätsnahen System zu bewegen. „Ich habe gelernt, wie man Medien registriert und mit Barcodes arbeitet“, sagt ein Berufsschüler. „Das kann ich später auch im Job gebrauchen.“ Wir freuen uns, dass die Bibliothek nicht nur für das Betty-Hirsch-Schulzentrum eine tolle Weiterentwicklung ist, sondern zukünftig auch vom beruflichen Bereich der Nikolauspflge (Tilly-Lahnstein-Schule und Berufsbildungswerk) genutzt werden kann.

Ein Raum mit Zukunft

Die neue Bibliothek ist bereit für den Alltag. Alle Systeme sind eingerichtet, getestet und auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer abgestimmt. Der reguläre Betrieb startet mit der Perspektive, die Bibliothek stetig weiterzuentwickeln. Was hier entstanden ist, zeigt eindrucksvoll, wie inklusive Bildung gelingen kann. Durch durchdachte Strukturen, passende technische Lösungen und vor allem durch die aktive Einbindung der Schülerinnen und Schüler. Die Bibliothek ist damit nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Ort, an dem Selbstständigkeit wächst, Gemeinschaft gelebt wird und echte Chancengleichheit erfahrbar wird.

Ein Ort, der verbindet – und der bleibt.

Anne Döpfer, Betty-Hirsch-Schulzentrum

News

„König der Löwen“ auf dem Sommerfest in Heidenheim

Der Schülerchor der Königin-Olga-Schule präsentierte am Sommerfest das Stück „The Lion Sleeps Tonight“ aus dem Musical „König der Löwen“. Jeden Donnerstag trafen sich im Vorfeld engagierte Schüler und Schülerinnen aus der Grund-, Haupt- und Berufsschulstufe in ihrer Pause, um in den Musikraum zu kommen, dort zu singen und zu proben. Auch zwei FSJ-ler nahmen teil und hatten viel Spaß daran, ihr musikalisches Talent auszuprobieren. Das Stück wurde mit zwei Xylophonen, einer Bongo, einer Bassgitarre und

weiteren Percussion-Instrumenten von den Sängerinnen und Sängern begleitet. Die Klavier- und Gitarrenbegleitung wurde von der Chorleiterin und dem Chorleiter selbst übernommen. Sogar ein Löwe war anwesend, der zunächst durch den musikalisch dargestellten Dschungel lief und später auf der Bühne schlafen durfte, um dem Liedtitel „The Lion Sleeps Tonight“ gerecht zu werden. Eine besondere Herausforderung stellte der englische Text dar. Auch diese Schwierigkeit konnten unsere Schüler und Schülerinnen gut meistern. Das Motto des Schülerchors lautet, wie bereits schon Beethoven sagte: „Eine falsche Note zu spielen, ist unerheblich, aber Musik ohne Leidenschaft zu spielen, ist unverzeihlich.“ Der Schülerchor konnte das Publikum am Sommerfest mit einem leidenschaftlich vorgetragenen musikalischen Beitrag begeistern. Als Zugabe wurde anschließend der Song „Hakuna Matata“ vorgetragen, der ebenfalls einen lauten Applaus hervorrief.



Beim Sommerfest in Heidenheim war die Begeisterung groß.



Die ehemaligen Mitarbeitenden entdeckten das Schulhaus und waren begeistert.

Das war jetzt wirklich interessant! Es ist schön zu sehen, wie es immer weiter geht, welche Neuerungen es an der Nikolauspflege gibt und dass jetzt noch mehr gemeinsam mit Sehenden gelernt werden kann.



Ehemalige Lehrerin,
Tilly-Lahnstein-Schule

Wer an der Nikolauspflege bis zur Rente gearbeitet hat und bislang nicht eingeladen wurde: Schreiben Sie uns an. Bei der nächsten Veranstaltung laden wir Sie gerne ein:

E-Mail: vorstand@nikolauspflege.de

Ein Wiedersehen

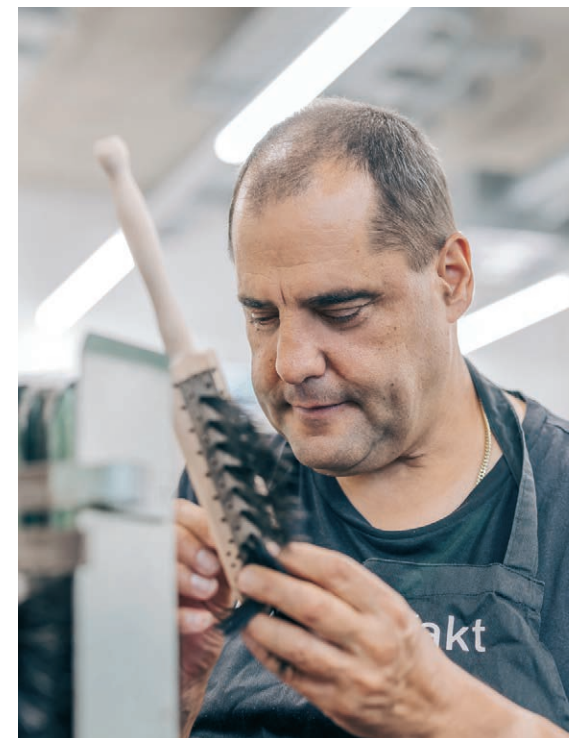
Voller Neugier und vorfreudiger Aufregung im Gepäck, fanden ehemalige Mitarbeitende ihren Weg zurück an die Nikolauspflege. Nach sechsjähriger Pause, war es Anne Reichmann und Roland Flaig ein Herzensanliegen, das „Treffen für Seniorinnen und Senioren“ 2026 wieder aufleben zu lassen. Es brauchte einiges an Geschick, um möglichst viele Ehemalige zu erreichen, doch dieses zahlte sich aus: Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen am Kräherwald zusammen und verbrachten eine schöne Zeit. Anne Reichmann und Roland Flaig freuten sich über das große Interesse. Bei Kaffee, Kuchen und den ersten Frühlingstulpen verschmolzen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: Es wurde im Damals geschwelgt und gleichzeitig über das Heute gestaunt, als der Vorstand über Neuigkeiten aus der Nikolauspflege berichtete. Das Highlight war die Führung durch das im Herbst 2025 eingeweihte Schulhaus des Betty-Hirsch-Schulzentrums. Hier erhielten die interessierten Gäste spannende Einblicke in die Realisierung einer Barrierefreiheit, die nicht augenfällig ist und von der alle, die hier Zeit verbringen, profitieren können, vom Orientierungssystem über die homogene Beleuchtung bis hin zum im Schrank integrierten Stockständer direkt neben den Türen der Klassenzimmer. Dass die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach all der Zeit noch sehr mit ihrem Arbeitsplatz verbunden sind, zeigte sich in den zahlreichen interessierten Nachfragen während der Führung. Am Ende war man sich einig: Die Anfahrt hatte sich gelohnt. Für die Organisatorinnen des Treffens ist dies die schönste Rückmeldung und Bekräftigung dafür,

das Treffen nun zukünftig alle zwei Jahre stattfinden zu lassen – für mehr Kontakt, Austausch und Einblicke.

Neuer Online-Shop von NIKOManufakt

Die Lieblingsprodukte von NIKOManufakt sind jetzt auch online erhältlich: Unter www.nikomanufakt.de gibt es ab sofort handgefertigte Besen und Bürsten aus den Werkstätten der Nikolauspflege bequem im neuen Online-Shop zu entdecken.

Ob Staubbesen, Gemüsebürste, Werkstattbesen oder Möbelbürste – die



Blinde und sehbehinderte Menschen fertigen die Bürsten von NIKOManufakt.

Produkte stehen für hochwertige Handarbeit, nachhaltige Materialien und Langlebigkeit. Viele der Bürsten und Besen werden in traditioneller Handarbeit gefertigt und eignen sich für den Innen- und Außenbereich. Neben praktischen Alltagshelfern bietet der Shop auch schöne Geschenkideen. Wer Wert auf nachhaltige Produkte und sorgfältige Verarbeitung legt, wird hier fündig.

Mit dem neuen Online-Shop macht NIKOManufakt seine Produkte noch leichter zugänglich und bringt ein Stück Handwerksqualität direkt nach Hause.



**Der neue
Online-Shop von
NIKOManufakt
ist da!**



**Hier geht
es zu unserem
Online-Shop**

Fachmesse besser sehen

Über 3.000 Besucherinnen und Besucher mit und ohne Sehbeeinträchtigung oder Hörsehbeeinträchtigung informierten sich rund um das Thema Sehen.



V. l. n. r.: Roland Flaig, Vorstand der Nikolauspflge, Bürgermeisterin Dr. Alexandra Sußmann, Referat für Soziales, Gesundheit und Integration der Landeshauptstadt Stuttgart, Michael Diboun, Teilnehmer Berufliche Bildung der Nikolauspflge, Felix Neher Geschäftsbereichsleitung Berufliche Bildung der Nikolauspflge und Jennifer Langer, Beauftragte für Menschen mit Behinderung der Stadt Stuttgart bei der Eröffnung der Fachmesse



Zum 3. Juli 2026 öffnete die Fachmesse besser sehen für Besucherinnen und Besucher aus dem nahen und weiteren Umland ihre Türen. Diesmal wieder in der Stuttgarter Liederhalle.



In den Vorträgen erfuhren Besuchende mehr zu Augenerkrankungen, Hilfsmiteileinsatz und Themen der Barrierefreiheit. Verschiedene Workshops boten Gelegenheit zum Ausprobieren und Neues kennen lernen – in kleinen Gruppen und unter fachlicher Anleitung.



Auf der Hilfsmittelausstellung präsentierten führende Hilfsmittelherstellende aus ganz Deutschland ihre Produkte und Dienstleistungen für Schule, Beruf, Haushalt und Freizeit.



Auf dem Berliner Platz konnten Interessierte erleben, wie Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung sich mit dem Langstock orientieren und sicher fortbewegen.



Zahlreiche barrierefreie (Mitmach-)Aktionen luden zum Ausprobieren ein.



Der Infomarkt bot den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, sich ohne Termin und Wartezeit bei Augenkliniken, Selbsthilfeverbände, Beratungsstellen, Rehabilitationsträgerinnen und -träger, Bildungsträgerinnen und -träger, Sozialen Organisationen und der Nikolauspflge beraten und informieren zu lassen.

Frischer Glanz und echte WOW-Momente am Limeshof

Am 15. April 2026 durften wir am Limeshof einen ganz besonderen Besuch begrüßen. Elf engagierte Mitarbeitende der Firma Kärcher kamen zu uns, um unser Gelände im Rahmen eines Social Days gründlich auf Vordermann zu bringen.

Das Team bestand aus Teilnehmenden des sogenannten „Key-Player-Programms“, eines Entwicklungsprogramms für zukünftige Führungskräfte. Mitarbeitende aus IT, Marketing, Produktmanagement und Ingenieurwesen arbeiteten hier Hand in Hand. Für viele der Teilnehmenden war es zugleich eine Premiere: der erste praktische Einsatz mit Hochdruckreinigern und professioneller Reinigungstechnik. Genau das machte den Tag besonders spannend. Mit viel Motivation und Teamgeist wurde ausprobiert und umgesetzt. Systematisch nahm sich das Team unser Gelände vor – und das mit sichtbarem Erfolg: Gehwege und Eingangsbereich wurden von dunklen Belägen befreit,



die Fenster gründlich gereinigt. Rund um den Brunnen und auf der Terrasse wurde intensiv gearbeitet – so gründlich, dass wir uns schon jetzt auf viele gemeinsame Stunden dort freuen.

Der wohl schönste Moment des Tages war der Augenblick, als die Veränderungen plötzlich sichtbar wurden – als aus vielen einzelnen Handgriffen ein gemeinsames Ergebnis entstand. Ein echter WOW-Moment, der allen Beteiligten ein Lächeln ins Gesicht zauberte.

Den ganzen Tag über wurde gemeinsam gelacht, gefachsimpelt und sich über den Alltag am Limeshof ausgetauscht – ein offenes, herzliches Miteinander, das den Tag zu etwas ganz Besonderem machte. Wir sagen ein herzliches Dankeschön an das gesamte Kärcher-Key-Team für die tolle Zusammenarbeit und diesen besonderen Tag.

Kfz-Förderung der Aktion Mensch e. V.

Verstärkung für den Fuhrpark der Nikolauspflge am Limeshof Welzheim

Die Freude war groß, als im Frühjahr 2025 der Antrag für ein neues Fahrzeug von der Aktion Mensch e.V. bewilligt wurde. Nun steht endlich ein Auto zur Verfügung, das sowohl für Freizeitaktivitäten als auch für Termine in der näheren Umgebung genutzt werden kann. Die Wahl fiel auf einen Ford Tourneo, der so umgebaut wird, dass auch Menschen, die den Rollstuhl nutzen, sicher befördert werden können. Dies ist besonders wichtig, da rund 25 Prozent der Klientinnen und Klienten aus den Bereichen Wohnen, Fördergruppe und



AWS (Assistenzleistungen im eigenen Wohn- und Sozialraum) einen Rollstuhl nutzen. Nun steht gemeinsamen Unternehmungen und spontanen Erledigungen endlich nichts mehr im Weg. Unser Dank gilt der Aktion Mensch e.V., die mit ihrer Förderung die Anschaffung des Fahrzeugs ermöglicht hat. Wir wünschen allzeit gute Fahrt und viel Freude mit dem neuen Auto!

„Danke“, sagt die Reit-AG

Wir freuen uns über unsere Reit-AG! Auf dem Erlebnispädagogikhof Kassiopeia in Ludwigsburg dreht sich für unsere Teilnehmenden in der beruflichen Bildung jede Woche alles rund ums Pferd. Beobachten, spüren, pflegen und reiten stehen dann auf dem Programm. Schon beim Putzen und Streicheln entspannen sich alle Reiterinnen und Reiter sehr. Und nach der gemeinsamen Reitstunde mit Übungen zu Gleichgewicht und Motorik zieht sich ein Lächeln über alle Gesichter. Der Umgang mit den Pferden steigert das Selbstbewusstsein, fördert das Körpergefühl und die soziale Interaktion. Danke an alle Beteiligten der BW Bank, die dieses großartige Projekt möglich machen!

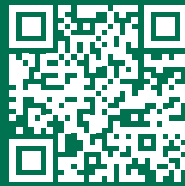
„Medienbildung von Anfang an!“ im NIKOlino

Medienbildung auch für die Kleinen – eine großzügige Spende von „frauen helfen helfen“ macht dies möglich. Wir konnten unterschiedliches Fördermaterial anschaffen und eine „Fahrende Bücherei“ ins Leben rufen: Die Bücherei steuert einmal pro Woche alle Kindergarten- und Vorschulgruppen im Haus an, und die Kinder können unterschiedliche Medien ausleihen. Egal, ob ein taktiles Bilderbuch, eine spannende Tonie-Figur, ein Aufnahmegerät für ein eigenproduziertes Hörspiel oder einen programmierbaren Roboter, der sich auf einem Spielfeld fortbewegen kann – die Auswahl ist riesengroß! Neues Zubehör für Tablets, wie beispielsweise Stative und verschiedene Mikroskope, die an die Geräte angeschlossen werden können, ergänzen das Angebot. Damit können die Kinder im Erlebnisgarten auf Entdeckertour gehen und die Natur hautnah bestaunen. Wir bedanken uns von Herzen bei „frauen helfen helfen“ für diese wunderbare Unterstützung!



Bleiben Sie informiert. Mit unserem Newsletter.

Wir berichten regelmäßig über die Arbeit der Stiftung, aktuelle Termine und Veranstaltungen sowie rund um die Themen Blindheit, Sehbehinderung und Inklusion.



Jetzt Newsletter online abonnieren unter:
www.nikolauspflge.de/newsletter

Kempa & Beu
Orthopädie
Technik

- Fußeinlagen
- Bandagen
- Korsett
- Stützmitter
- Orthesen
- Rehatechnik

- Kompressionsstrümpfe
- Sitzschalen
- Kinderreha
- Sonderbau
- Prothesen

Individuelle
Fertigung



Dieselstraße 16, 71696 Möglingen, Tel. 07141/9791922, info@kempaundbeu.de, www.kempaundbeu.de

Impressum

NIKOAktuell

Das Magazin der Nikolauspflge

Redaktionsschluss/Anzeigenschluss

für NIKOAktuell 3/2025 ist der 21. September 2026

www.nikolauspflge.de

Redaktion

Christina Schaffrath, Ines Mack, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Verfasser/innen verantwortlich.

Gestaltung

SAHARA Werbeagentur GmbH, Stuttgart
www.sahara.de

Fotos

Verena Müller S. 7, 8, 33
Christian Mader S. 16, 28

Druck

Printworks Druckdienstleistungen GmbH

Das Magazin der Nikolauspflge, NIKOAktuell, ist auf 100 % recyceltem Papier mit dem Blauer-Engel-Zertifikat gedruckt.

3.000 Exemplare

Kontakt und Anzeigen

Daimlerstraße 73
70372 Stuttgart
Tel.: 0711 6564-922
christina.schaffrath@nikolauspflge.de

Vertrieb

BBW Stuttgart, Abteilung Kaufmännische Ausbildung

Datenschutz geht uns alle an

Wir freuen uns, dass Sie unser aktuelles und kostenloses Magazin NIKOAktuell in den Händen halten und wir Ihnen damit einen Einblick in unsere Arbeit mit blinden, sehbehinderten und mehrfach behinderten Menschen gewähren können. Doch natürlich haben Sie jederzeit das Recht, der Zusendung unseres Magazins mit zukünftiger Wirkung zu widersprechen (§ 25 DSGVO-EKD). Dazu können Sie Ihren Widerspruch formlos per E-Mail an spenden@nikolauspflge.de oder per Post an Nikolauspflge – Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen, Daimlerstraße 73, 70372 Stuttgart senden. Sie haben darüber hinaus auch gemäß §§ 16 ff. DSGVO-EKD u. a. Rechte auf Informationen, Auskünfte, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Datenübertragung und ein Recht zur Beschwerde bei der zuständigen Aufsichtsbehörde für Datenschutz. Weitere Informationen zum Datenschutz und zu den Informationspflichten erhalten Sie unter www.nikolauspflge.de/datenschutzerklärung/



Im Rahmen der Herstellung dieses Druckproduktes wurde ein finanzieller Beitrag an das Klimaschutzprojekt „Kochöfen, Uganda“ zertifiziert nach GoldStandard geleistet.



Einfach SynPhon!

Der EinkaufsFuchs

Blinde Menschen kennen das Problem: Was befindet sich in Packungen, vor allem, wenn diese gleichförmig sind? Hier hilft der EinkaufsFuchs. Er liest mit klarer Stimme die Informationen von den Strichcodes ab, die sich auf praktisch allen Handelsgütern befinden. Seine interne Datenbank umfasst viele Millionen Produkte und ist durch regelmäßige Updates stets aktuell. Der EinkaufsFuchs schafft mühelos Übersicht, denn was man verwechslungsfrei erkennen möchte, kann man mühelos selbst mit Strichcodes kennzeichnen.

Die Fledermaus Orientierungshilfe

Sie erweitert den Aktionsradius des Langstockes und schützt Kopf und Oberkörper. Mit der Fledermaus bewegt man sich selbstbewusst und orientiert sich, ohne zu tasten. Hier werden die Vorzüge von Infrarot und Ultraschall in einem handlichen und intuitiv zu nutzenden Gerät vereint. Deshalb kann die Fledermaus Glastüren erkennen, entfernte Gegenstände verorten und zugleich Öffnungen, wie Türen, Durchgänge oder Lücken ermitteln. Sie reagiert zudem auf weiche Objekte wie Polstermöbel, Felle oder flauschige Stoffe. All dies geschieht vollautomatisch, ohne dass Einstellungen vorgenommen werden müssen.

Unsere Geräte sind als Blinden-Hilfsmittel von den Krankenkassen anerkannt und auf Rezept vom Augenarzt erhältlich.

Piep ...
Hallo



SYNPhon

www.synphon.de

Die SynPhon GmbH entwickelt einfach zu bedienende elektronische Hilfsmittel, die blinden und sehgeschädigten Menschen das Leben erleichtern.

**Der EinkaufsFuchs
Produkterkenner
Sagt was Sache ist.**

**Die Fledermaus
Orientierungshilfe
Zeigt wo es lang geht.**

Haben Sie Fragen?

Rufen Sie an, wir freuen uns,

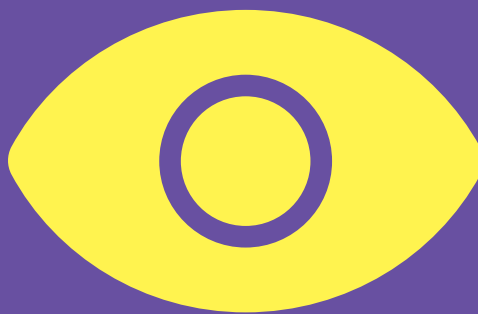
von Ihnen zu hören!



Telefon 07250 929 555

SynPhon
Elektronische Hilfen für
Sehgeschädigte GmbH
Im Steinig 6
76703 Kraichtal





Wir helfen, wenn das Sehen nachlässt.

Unser Reha-Fachgeschäft im NIKOSehzentrum ist auf die Beratung, Hilfsmittelversorgung und Schulung von Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen spezialisiert. Unser Angebot richtet sich an blinde, sehbehinderte sowie an ältere Menschen, deren Sehfähigkeit altersbedingt nachlässt.



Termine unter 0711 6564-860

NIKOSehzentrum Reha-Fachgeschäft
Firnhaberstraße 14, 70174 Stuttgart
nikosehzentrum.de



Den Menschen sehen.